



Interview mit Dr. Heiner Marx, Vorstandsvorsitzender der K-UTEC AG SALT TECHNOLOGIES in Sondershausen

Nordthüringen braucht wieder „Berggeschrei“!

Dr. Heiner Marx, Vorstandsvorsitzender der K-UTEC AG SALT TECHNOLOGIES in Sondershausen, sieht große und realistische Chancen für eine moderne Reaktivierung des Kalibergbaus in Nordthüringen und hat dafür eine Zukunftsvision: „Eine aufblühende bergmännische Landschaft mit viel Berggeschrei“. Denn Dr. Marx ist überzeugt und kann das sogar wissenschaftlich belegen: In Nordthüringen schlummern Potenziale aus der bergmännischen Vergangenheit.

Der Niedergang der Kaliindustrie zur Wendezeit ist also kein Schlusspunkt, sondern ein Irrtum?

Es gibt konkrete Zukunftschancen. Mein Unternehmen hat jüngst für einen australischen Auftraggeber hier in Nordthüringen eine der größten Kalilagerstätten Mitteleuropas definiert. Die Australier wollen diese zur Produktionsreife entwickeln. Die Industrie und Zulieferer dafür drumherum sind vorhanden: Schachtbau oder die Unternehmensgruppe Schmidt, Kranz & Co. in Nordhausen etwa.

Eine konkrete Zukunft für das Südharz-Kalirevier? Ist das realistisch?

Es geht um die Kalireservfelder des früheren Kali-Kombinates. Das ist alles konkret vorhanden, kein Hirngespinnst. Die Australier haben sich dafür bereits Bergbaurechte in der Region gesichert. Wenn wir diese Industrie hier wieder beleben wollen, dann geht das unter ganz anderen Bedingungen als zu DDR-

Zeiten. Modern, nachhaltig, ohne das Aufhalten fester Rückstände, ohne das Einleiten flüssiger Rückstände. Und wir können heute die Extraktionsraten unter Tage bis auf ein Maß von 90 Prozent pro Flächeneinheit erhöhen.

Wie soll das funktionieren? Qualifizierte bergmännische Arbeitskräfte und die erforderlichen Millionen-Investitionen?

Es sind Milliarden-Investitionen! Ich bezeichne das als DIE Aufgabe für die nächste Generation hier in Nordthüringen. Solange wird es dauern, bis wir wieder ordentliches Berggeschrei in der Region haben. Die künftigen Fachkräfte können über existierende Ausbildungsinitiativen qualifiziert werden. Ich kann mir auch vorstellen, dass wir Bergleute aus anderen Regionen wie etwa den Braunkohlerevieren, wo Bergbau abgebaut oder gar eingestellt wird, hierher holen, umschulen und für den Kalibergbau qualifizieren.

Einmal Bergmann, immer Bergmann. Geht das so einfach?

Nein, natürlich nicht. Für den Kali- und Salzabbau sind zusätzliche Qualifizierungen erforderlich, die sind anders als für Braun- oder Steinkohle. Und für die Inves-

tionen sind Projektfinanzierungen nötig, es könnten aber auch Mittel aus Kohleausstiegsprogrammen des Bundes sinnvoll verwendet werden. Bergleute aus anderen Regionen mit starkem Strukturwandel könnten hier in Nordthüringen eine echte Zukunftsperspektive in einer attraktiven Landschaft bekommen. Unsere Region würde so langfristig stabilisiert, wirklich Aufschwung nehmen.

Und die Fachkräfte dafür kommen einfach so zu uns?

Daran müssen wir arbeiten. Das Kali-Know-how aus Sondershausen ist weltweit gefragt, meine Mitarbeiter sind dafür auf allen Kontinenten unterwegs. Wir haben es all die Jahre geschafft, gut ausgebildete Fachkräfte deutschlandweit und international nach Sondershausen zu holen. Die Menschen gehen dorthin, wo es gute Arbeit gibt!

Interview: Dieter Lücke